

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 115 (2021)
Heft: 3

Artikel: Verschleierungen
Autor: Hui, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nadelöhr

Verschleierungen

Matthias Hui

Eine Frau, die sich heute in der Schweiz für eine Vollverhüllung entscheidet, lebt nicht im «tiefen Mittelalter». Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass sie mit der Verschleierung ihres Gesichts eine eigenständige Entscheidung getroffen hat. So will sie auf der Bühne der Postmoderne auftreten. So will sie ihren Körper, ihr Geschlecht, ihre Religionszugehörigkeit und ihre Haltung zur Mehrheitsgesellschaft inszenieren. Islamwissenschaftler Andreas Tunger-Zanetti zeigt in seinem mit ähnlichen ausländischen Studien korrespondierenden und gemeinsam mit Studentinnen verfassten Buch *Verhüllung. Die Burka-Debatte in der Schweiz* (2021) Hinter- und Beweggründe auf.

In einer Kontroverse zur Abstimmung vom 7. März ergänzt er: «Im Bereich der Religion ist das soziale, gesellschaftliche, politische und diskursive Umfeld entscheidend dafür, wie jemand sich mit seiner eigenen Person zur Religion positioniert. Es ist nicht das Gleiche, ob man als Angehörige einer religiösen Minderheit in einem westeuropäischen demokratischen Rechtsstaat lebt oder als Angehörige der Mehrheitsreligion in einem autoritären Staat.» Der Kontext macht das Textil aus. Ein Niqab in Saudi-Arabien ist nicht die Vollverschleierung in der Schweiz.

Die Verteidiger*innen der Verhüllungsinitiative führen ins Feld, Gleichstellung und den Rechtsstaat retten zu wollen. Das Resultat wäre – wie bei den Terrorgesetzen – das pure Gegenteil. Die Initiative unterminiert die Freiheit, die Freiheit aller. Für den Rechtswissenschaftler Stefan Schlegel ist sie «ein frontaler Angriff auf die Funktionsweise der klassischen Freiheitsrechte» (unserrecht.ch, 24.1.2021). Im Grunde besage sie, dass Freiheitsrechte nur jenen zustünden, die selber für die Freiheit sind. In der Konsequenz dürfe obrigkeitlich oder per Mehrheit bestimmt werden, welche

Ideologien, Glaubensvorstellungen und Kleider für die Freiheit stehen und welche nicht. Hier ist Einspruch notwendig: Es gibt kein Recht darauf, vor Irritation durch (Verhüllungs-)Punks geschützt zu werden. Wo denn Nötigung und Zwang eine Rolle spielen sollten, muss ihnen mit dem Strafgesetz begegnet werden und nicht mit einer zusätzlichen Isolierung der Opfer.

Wieso wird die nur notdürftig verschleierte Attacke auf die Freiheitsrechte nicht erkannt? Stefan Schlegel meint, dass es gesellschaftlich legitimer werde, das Religiöse ins Private abzudrängen. Dort allerdings wuchert es wilder. Religionsfreiheit braucht Öffentlichkeit, für Prozessionen wie zur Unterstützung der Konzerninitiative. Ausserdem scheint die Beschneidung von Freiheitsrechten ja «nur» eine mehrfach ausgegrenzte Minderheit zu betreffen. Die Öffentlichkeit verhandelt einmal mehr über betroffene Frauen und ihren Körper – und steht nicht im Dialog mit ihnen.

Die Autorinnen des Interreligiösen Think-Tanks (interrelthinktank.ch) benennen in ihrem Argumentarium bereits 2016 das eigentliche Ziel: «Wie beim Minarettverbot soll gezeigt werden: Der Islam gehört nicht zu unserer Gesellschaft und ist unvereinbar mit unseren Werten. Zur Umsetzung dieser Ausgrenzungspolitik wird ein Randphänomen wie die Burka zum eigentlichen Gefäss der Debatte, in das alle Bedenken, Befindlichkeiten und Kritik an den MuslimInnen und am Islam hineingefüllt werden können. Somit verschleiert die Initiative selbst, worum es ihr im Grunde geht: um die gewollte Aufspaltung unserer Gesellschaft in ein «Wir» und die «Anderen.» Die Initiative verfestigt das postkoloniale und rassistische Bild der «armen, unterdrückten, muslimischen Frau» (Meral Kaya).

Die eigentlichen Täter lässt man laufen. Ueli Maurer beispielsweise scheint es sehr wohl zu sein im Kreis der saudischen Herrscherfamilie. Und die Inhaftierung saudischer Frauenrechts- und Menschenrechtsaktivist*innen, der Krieg in Jemen, der Mord an Jamal Khashoggi? SVP, UBS und Pilatuswerke reissen den Schleier nicht herunter, den das saudische Regime über die Gewaltverhältnisse legt. Diese Freiheit nehmen sie sich. Wir sind ja schliesslich in der Schweiz. ●

○ Matthias Hui, *1962, ist Co-Redaktionsleiter der *Neuen Wege*.